

FEMINA\*  
*Performative Collage*



Bayerische  
Theaterakademie  
August  
Everding



FEMINA\*  
*Performative Collage*

*Premiere*  
Di 19.05.26, 19:30 Uhr

*Weitere Vorstellungen*  
Di 19.05.26, 20:10 Uhr  
und 20:50 Uhr  
Mi 20.05.26, 19:30 Uhr,  
20:10 Uhr und 20:50 Uhr

*Ort*  
Akademiestudio

*Werkeinführung*  
jeweils 20 Minuten vor Beginn  
im Raum 0.55

*Dauer*  
40 Minuten, keine Pause

**Besetzung**

*Inszenierung und Bühne*  
Sânziana Maximeasa<sup>1</sup>

*Musikalische Konzeption*  
Michael A. Leitner<sup>2</sup>

*Mitarbeit Bühne*  
Theresa Hajek

*Kostüm*  
Jacqueline Koch

*Dramaturgie*<sup>3</sup>  
Hannah Schwarz, Uma Tholen

*Maske*<sup>4</sup>  
Manja Burnhauser,  
Melf Ingwersen

*Licht*  
Raphaël-Aaron Moss

*Mit*  
Clara Auer<sup>5</sup>, Maia Frosch<sup>5</sup>,  
Sabrina Lang-Muhr<sup>5</sup>,  
Cosimo Scherrer<sup>5</sup>, Theresa Hajek,  
Alma Lia Schwedler (Tanz),  
Martha Fritz (Harfe)<sup>6</sup>

*Ton*  
Rolf Klippel

*Regie- und Kostümassistenz,  
Abendspielleitung*  
Selma Sinner

*Ausstattungsassistenz*  
Frederik von Kapff

*Videooperator*  
Stefan Arndt

*Mentorat Regie*  
Theda Nilsson-Eicke

*Mentorat Dramaturgie*  
Marie-Theres Auer,  
Dr. Antonia Leitgeb-Busche

*Technische Produktionsleitung*  
Andreas Reisner,  
Anna Christin Feilkas

*Bühnentechnik*  
Markus Floßmann,  
Andreas Böhm

*Stellwerk*  
Leander Brandelik

<sup>1</sup> Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste an der Hochschule für Musik und Theater München

<sup>2</sup> Studierende im Master des Studiengangs Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München

<sup>3</sup> Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-Universität München

<sup>4</sup> Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater

<sup>5</sup> Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Schauspiel der Hochschule für Musik und Theater München

<sup>6</sup> Studierende im Master des Studiengangs Harfe an der Hochschule für Musik und Theater München





Kommen Sie näher!

Bahnen Sie sich Ihren Weg durch den Raum, bleiben Sie stehen, gehen Sie weiter und kommen Sie wieder. Lassen Sie sich vom Spiel, von der Musik und vom Text verführen, lauschen Sie Märchen, Gebeten und Balladen, lesen Sie mit und laut vor.

*FEMINA* \* ist eine Einladung, der eigenen Wahrnehmung und Neugierde zu folgen und die Geschehnisse auf sich wirken zu lassen. Fünf verschiedene Tableaus aus Körper, Stimme und Klang kreieren einen Raum der Parallelität und Überlagerung. Wir laden Sie dazu ein, die Elemente der folgenden Tableaus als Material Ihrer individuellen Collage zu begreifen.

#### Gebärende

16 m weiße Schleiernessel – zwei rund gehängte Pipes – Sockel mit schwarzem Baumwollstoff verkleidet – Lautsprecher – 10 kg Plastilin – eine Performerin.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *DonnaStage – Familien. Bilder. Mariendom* wird am 27. Juni 2024 eine Ausstellung der Tiroler Künstlerin Esther Strauß im Linzer Mariendom eröffnet. Teil der Ausstellung ist das Kunstwerk *Crowning*. Sie lenkt den Blick auf eine jahrhundertalte Leerstelle in der christlichen Ikonografie: die Entbindung Christi. Vier Tage nach der Ausstellungseröffnung im Linzer Dom wird der Kopf der Marienstatue von einem Unbekannten abgesägt – die gebärende

Statue symbolisch enthauptet. Der Täter veröffentlicht unter dem Pseudonym „Held von Linz“ ein Bekennerschreiben in der Telegram-Gruppe der katholisch-reaktionären Gruppierung „Katholischer Widerstand“. Die Darstellung einer Geburt – insbesondere die Geburt von Jesus Christus – sei blasphemisch und beschädige das Ansehen Marias.

#### Märchen

8 m rohweißer Baumwollstoff – Bett aus Fichte – bedruckter Textilstoff – Schaukelpferd aus Holz – Pferdeköpfe aus Draht und Spiegelfolie, montiert auf einem Holzrahmen – Stativ und Monitor – handgeknüpfter Teppich aus Rumänien – Tanzboden – ein Märchen – eine Performerin – eine Harfenistin.

*Ileana Simziana* ist ein rumänisches Volksmärchen, das in den Jahren 1872 bis 1886 von dem Autor Petre Ispirescu verschriftlicht wurde. Es handelt von einem König und seiner Tochter, die nur als junger Prinz verkleidet in die Welt reisen darf. Um ihre Tarnung aufrecht zu erhalten, bestreitet die Königstochter Abenteuer und stellt mit Tapferkeit ihre vermeintliche Männlichkeit unter Beweis. Bei ihrem letzten Abenteuer stiehlt sie das Taufgefäß aus einem Kloster. Nicht ahnend, dass der Dieb eine Diebin ist, verflucht ein Einsiedler die Königstochter: „Heiliger Herr, lass den Frevler, der dies gewagt hat, zu einem Mann werden, falls er eine Frau

ist und falls er ein Mann ist, soll er eine Frau werden!“ Was eine Strafe sein sollte, wird zur Befreiung: Von den Ketten weiblicher Rollenbilder befreit kehrt die Königs-tochter als Prinz von ihren Abenteuern zurück.

#### Waildhund

Schwarzer Baumwollstoff – Korkgranulat – fünf schwarze Hocker – fünf Kopfhörer – Kopfhörerkabel – ein neudramatischer Text – eine Tänzerin.

Kopfhörerkabel verbinden wie Nabelschnüre die Zuschauenden mit einer Tänzerin und lassen den – von den vier Performer:innen von *FEMINA*\* angesprochenen – Text *Waildhund* erklingen. Darin stellt sich die Regisseurin Sânziana Maximeasa mehrere Fragen: Wie wäre die Welt ohne Sprache, ohne Worte? Können wir uns mit der Sprache unserer Körper von Genderbinarität befreien? Wären wir dann frei von patriarchalen Erwartungen in Wort und Tat?

#### Einmauerung

Schwarzer Baumwollstoff – 16 Traversen – eine Ballade – zwei Performer:innen.

Das rumänische Volkslied *Die Ballade des Meister Manole* von Vasile Alecsandri handelt von dem Baumeister Manole, der in der rumänischen Stadt Curtea de Argeş eine Kathedrale erbaut. Der Sage nach stürzt beim Bau der Kathedrale alles, was am Tag erbaut wird, nachts wieder ein.

Eines Nachts träumt der Baumeister Manole einen göttlichen Traum: Wenn sein Vorhaben erfolgreich sein soll, muss er die erste Frau, die ihm am nächsten Tag begegnet, in die Grundmauern der Kathedrale einmauern. Am nächsten Morgen erscheint Ana, die Frau des Meisters, auf der Baustelle. Meister Manole handelt, wie es ihm Gott aufgetragen hat, und mauert seine schwangere Frau ein.

Das Bauvorhaben gelingt und sichert zugleich ein patriarchales Machtverhältnis, auf Kosten eines geopfert weiblichen Körpers.

#### Apfelbaum

Drei Stahlständer – großer Aluschlauch – gebogene Rundrohre aus Aluminium – Zeltstangen – Spiegel – Draht – handgeknüpfter Teppich aus Rumänien – Äpfel – Blumen – eine Performerin.

Der französische Philosoph Jean Baudrillard bezeichnet die Verführung als das ‚teuflische‘, heidnische im Gegensatz zur christlichen Liebe. „Christus war der erste, der lieben und geliebt werden wollte.“ In christlicher und jüdischer Mythologie werden Verführung, Neugierde und Lust den Dämonen Lilu und Lilutu zugeschrieben.

Verführen Sie und lassen Sie sich verführen, – suchen und finden Sie Blicke, testen Sie Grenzen und weiten Sie sie aus – ohne Angst, ohne Scham und im gegenseitigen Einverständnis.

#### Altes collagieren, Neues schöpfen

Nach dem Prinzip „Aus alt mach neu“ nutzte die Dadaistin Hannah Höch bereits in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts das Collagieren von Bild- und Textelementen als provozierende und politische künstlerische Praxis. Provozierend, weil sie bestehendes Material in neuen Kontexten anordnet. Politisch, weil die Collage einen neuen, kritischen Blick der Rezipierenden schulte. Diese Form der demokratisch gedachten Collage machten sich in den 1970er-Jahren diverse Künstlerinnen, wie Valie Export, Annegret Soltau, Martha Rosler und Barbara Kruger zu eigen und erklärten sie zur feministischen Praxis mit Hilfe derer sie künstlerisch patriarchale Geschlechterkonzepte aufbrechen wollten.

Auch die Performative Collage *FEMINA*\* basiert auf Fragmentierung, Dekontextualisierung und Neukombination bereits existierender Materialien. Ausgewählte christliche Erzählungen, geistliche Schriften oder weltliche Texte, die in enger Verbindung mit der christlichen Religion stehen, ergänzen die Mittel der darstellenden Künste. In ihrem Zentrum steht ein christlich geprägter Blick auf Weiblichkeit und Rollenbilder.

Seit etwa 30 Jahren erforscht die Religionswissenschaft das äußerst komplexe Verhältnis von Frau und Religion. Die Tatsache, dass alle großen Religionen der Gegenwart in „patriarchal organisierten Gesellschaften entstanden“

sind, lässt darauf schließen, dass sie auch dazu dienten, die „männlich dominierten Sozialstrukturen ideologisch zu untermauern.“ (Birgit Heller, 2013)

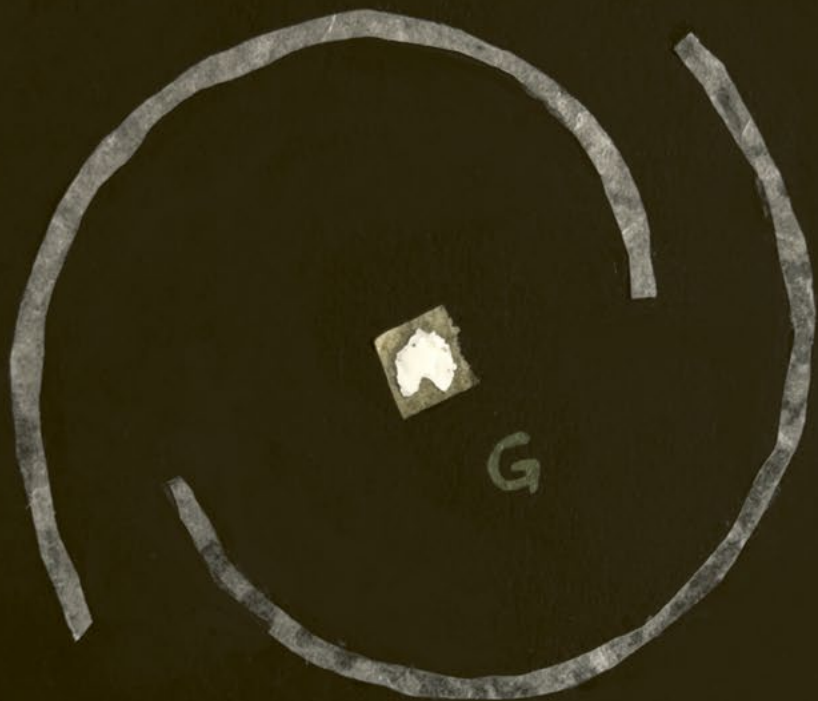
Der Androzentrismus der Religionen führt auch im Christentum zu paradoxen bis widersprüchlichen Vorstellungen vom Weiblichen. Sie beginnt bei der weit verbreiteten Auslegung der sündigen Eva, die als Gegenbild zum Mann geschaffen worden ist. Evas Ursünde, die auch als Sünde eines eigenen Willens ausgelegt werden kann, soll sogar Anlass der Vertreibung der Menschheit aus dem Paradies sein. Als Mutter Gottes wird der Frau die größte religiöse Bedeutung im Christentum zugeschrieben, wobei sich in der Vorstellung von der jungfräulichen Mutter-schaft das womöglich absurdeste Paradox manifestiert.

So antiquiert diese religiösen Vorstellungen und Geschichten auch scheinen, so prägen sie doch bis heute – ob gläubig oder atheistisch aufgewachsen – weibliche Identitäten.

Die Regisseurin richtet in *FEMINA*\* den Blick auf die Relikte bestehender Geschlechterordnungen. Indem sie diese aus ihren ursprünglichen Kontexten löst und einen Erfahrungsraum collagiert, lädt sie dazu ein, Theater als einen Ort einer gemeinschaftlichen und spirituellen Neuschöpfung zu verstehen.



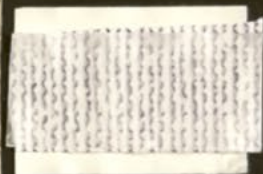
E



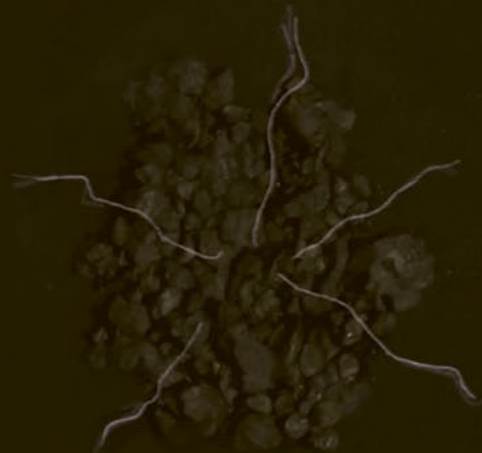
G



A



V



W



Ausblick  
*Weibliche und männliche  
Religionen?*  
von Durre S. Ahmed

Das Problem sind nicht die monotheistischen Religionen an sich, es kommt eher darauf an, mit welcher (heroischen) Einstellung wir uns der Religionswissenschaft nähern.

Es handelt sich um eine totalisierende Einstellung, mit der die Dinge aus einer Perspektive betrachtet werden, die legalistisch, auf Sieg oder Niederlage, entweder-oder, schwarz-weiß und monolithisch ausgerichtet ist. Fundamentalismus kann somit religiös oder säkular sein. In beiden Fällen beinhaltet er eine hypermaskuline Herangehensweise bei der Konstruktion von Wissen und Bedeutung in Bezug auf das Selbst und das Andere.

Betrachten wir etwa den Säkularismus: Diese Weltanschauung stellt die Menschen in den Mittelpunkt und glaubt an den (aufwärts gerichteten) Fortschritt hin zu einem Stadium, in dem Menschen allein durch Willenskraft und Vernunft „ethisch“ leben können. Heute kennen wir die totalisierende und gewaltvolle Seite des Kommunismus. Wir wissen – durch den Holocaust, den Kommunismus, Palästina und Bosnien, ganz zu schweigen von Vorfällen wie den Massenmorden an Schulkindern in Großbritannien oder den Vereinigten Staaten –, dass Menschen in Gottes Abwesenheit ebenso bereit sind zu töten wie in Seinem Namen.

Rationalität kann ebenso sehr zu Mord führen wie Glaube. Fanatismus entsteht nicht erst mit der Religion, sondern hat seine Wurzeln tiefer in der menschlichen Psyche.

Das Problem liegt also in einem psychologischen Monotheismus, der jede Religion zu einem Monolithen macht – und, wie bereits erwähnt, handelt es sich hierbei um eine extrem wörtliche und männliche Sichtweise auf die Dinge. Dinge symbolisch zu betrachten, bedeutet implizit, Mehrdeutigkeit und ein breiteres Bedeutungsspektrum zu akzeptieren.

Theos (Gott) ist der Archetyp der Bedeutung, und eine wörtliche Auslegung verengt diese Vorstellung, schließt vielfältige Möglichkeiten aus und schränkt das Bedeutungsspektrum ein. Eine Auslegung ist möglich, wenn mehrere Bedeutungen vorliegen. Doch die moderne, männliche Sicht auf die Welt lässt keine Unterschiede zu. Wir müssen ihr zustimmen oder werden als „verrückt“ oder „böse“ abgestempelt – ersteres durch die moderne Psychologie, letzteres durch die Religion.

All diese Vorstellungen müssen von Frauen (und Männern) verlernt werden, vor allem weil solche heroischen Ideale in den meisten nicht-westlichen Kulturen nicht die Norm darstellen. Wie wir alle individuell wissen, sind wir keine Helden. Die heroische Sichtweise trennt alles, einschließlich des Glaubens, von der Vernunft. Sobald die Trennung

vollzogen ist, setzt ein unaufhaltbarer Prozess ein, und es muss ein weiterer (heroischer) „Sprung“ vollzogen werden, um diese Kluft zu überbrücken. Wer eine blöde Frage stellt, bekommt eine dumme Antwort. Das Time-Magazin stellte zum Beispiel in einer Titelgeschichte zum Thema „Das Böse“ folgende kindische (jugendliche) Behauptung auf: „Wenn Gott allgütig und allmächtig ist, warum gibt es dann das Böse?“ (10. Juni 1991). Tatsache ist, dass die Göttlichkeit selbst nie behauptet hat, dass Sie ausschließlich gütig und gut sei.

Ob im mythischen Pantheon, in den sprichwörtlichen 99 Namen Allahs oder in der chinesischen Tradition – das Konzept der Göttlichkeit ist paradox, da Gegensätze gleichzeitig als Teil einer Einheit existieren – so wie sie, um es zu wiederholen, sogar in unseren Körpern existieren, die sowohl männliche als auch weibliche Hormone und andere duale Merkmale aufweisen. Das Problem liegt also nicht in der Religion, sondern in unserer einseitigen und unvollständigen Sichtweise auf sie – und auf uns selbst.

Die Frage lautet also nicht, ob es weibliche und männliche Religionen gibt. Vielmehr sind alle Religionen in ihrer Psychologie im Wesentlichen vielfältig und enthalten buchstäblich und/oder symbolisch ein Fundament des Weiblichen.

Zudem wurden sie innerhalb des archetypischen Rahmens durch ein beständiges und alles

beherrschendes Patriarchat in Kultur und Auslegung vermännlicht und häufig von männlichen Theologen und politisch-religiösen Führern gewaltsam verstümmelt. Wie es in einem Hegel zugeschriebenen Sprichwort heißt: Was es braucht, ist ein „Monotheismus der Vernunft und des Herzens, ein Polytheismus der Vorstellungskraft und der Kunst“.

*Dr. Durre S. Ahmed ist emeritierte Professorin für Psychologie und Kommunikation und Vorsitzende des Center for the Study of Gender and Culture in Lahore (Pakistan) und arbeitet zudem als Psychotherapeutin. Ihre interdisziplinäre Forschung widmet sie vor allem der Sozialpsychologie von Religion und weiblicher Spiritualität.*

*„Feminine and Masculine Religions?“ ist ein Auszug aus Ahmeds Publikation Gendering the Spirit. Women, Religion and the Post-Colonial Response.*

## Biografien



Sânziana Maximeasa  
*Inszenierung und Bühne*

Die in Bukarest geborene Regisseurin Sânziana Maximeasa studierte Architektur im Bachelor an der TU München. Praktische Erfahrungen sammelte sie als Ausstatterin im Film und als Bühnenbildhospitantin und -assistentin am Residenztheater München. Seit März 2025 studiert sie Regie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und war dort im Juli 2025 als Autorin und Regisseurin bei der 5. Ausgabe von Playlist beteiligt. Zuletzt inszenierte sie an der Theaterakademie *Das Ende von Iffingen* von Wolfgang Lotz. Ihr Interesse gilt der transdisziplinären Zusammenarbeit, insbesondere die Verbindungen zwischen Mensch und Raum, Tanz und Sprache sowie Musik und Improvisation.



Michael A. Leitner  
*Musikalische Konzeption*

Michael A. Leitner lebt und arbeitet in Innsbruck und München. Sein Schaffen umfasst konzertante und musikdramatische Werke, Performances, experimentelle Formate, Hörbücher, literarische Texte sowie Konzertkonzeptionen und Filme. Seit Herbst 2024 studiert er Komposition im Master an der Hochschule für Musik und Theater München in der Klasse von Prof. Moritz Eggert. Seine Werke wurden unter anderem vom Münchner Rundfunkorchester, den Augsburger Philharmonikern, dem Staatsochester Darmstadt und den Wiener Streichersolisten uraufgeführt.



Theresa Hajek  
*Mitarbeit Bühne, Performance*

Theresa Hajek ist eine transdisziplinäre Medienkünstlerin. In ihrer Praxis beschäftigt sie sich mit soziotechnologischen Phänomenen und der Inszenierung von analogen und digitalen Räumen. Sie studierte ArtScience an der Königlichen Akademie der Künste in Den Haag sowie Cross-Disciplinary Strategies, Digitale Kunst und Art & Science an der Universität für angewandte Kunst Wien. In ihren Werken setzt sie sich durch verschiedene aktive Praktiken im

wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich mit globalen und politischen Realitäten auseinander. Mit ihren Werken war sie unter anderem bei Ausstellungen an folgenden Orten vertreten: Künstlerhaus Wien, Angewandte Interdisciplinary Lab, MuseumsQuartier (Sommerbühne), GALERIE3, Minus Offspace und Galerie Freihausgasse.



Jacqueline Elaine Koch  
*Kostüm*

Jacqueline Elaine Koch studierte von 2019 bis 2024 Kostümbild an der Hochschule Hannover. Sie sammelte ab 2021 Erfahrungen am Burgtheater Wien, den Münchner Kammerspielen und dem Deutschen Theater Berlin. Sie arbeitete mit renommierten Regisseur:innen und wurde während ihres Studiums sowohl im Theater als auch in der Filmbranche als freie Kostümbildnerin aktiv. 2024 feierte ihr Kurzfilmprojekt *Kirschen essen* beim Torino Film Festival Weltpremiere. Zudem ist sie an der Videoreihe *Skin. Bodies* von Edith Saldanha beteiligt. Seit 2024 ist sie als Kostümassistentin an den Münchner Kammerspielen fest engagiert. In der Spielzeit 2024/25 gestaltete sie das Kostümbild für Ruben Müllers Inszenierung *Thanks for Listening*, sowie für die Uraufführung *Sauhund* von Florian Fischer.



Hannah Schwarz  
*Dramaturgie*

Nach ihrem FSJ Kultur an der Jungen Oper im Nord (JOiN) in Stuttgart studierte Hannah Schwarz Theater- und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig und der Université Lumière 2 in Lyon. Parallel zu ihrem Bachelorstudium absolvierte Hannah Schwarz Dramaturgie- und Regiehospitalitäten an der Staatsoper Stuttgart, an der Oper der Theater Chemnitz sowie an der Komischen Oper Berlin und arbeitete als Regieassistentin an der Mitteldeutschen Kammeroper. Seit dem Wintersemester 2025/26 studiert sie im Masterstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München.



Uma Tholen  
*Dramaturgie*

Uma Tholen studierte Dramaturgie (B.A.) an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Beim Bachfest Leipzig wirkte sie 2024 an der Inszenierung *La Calisto* dramaturgisch mit. Seit 2023 ist sie für die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik tätig, zuletzt als Dramaturgin für *Il Giustino*. Sie hospitierte und

assistierte an der Dresdner Philharmonie, der Semperoper Dresden, am Aalto Musiktheater Essen, bei den Bielefelder Philharmonikern und am Theater Bielefeld. Zudem engagierte sie sich für die Junge Oper Baden-Württemberg e. V. und arbeitete als freie Mitarbeiterin in der Dramaturgie der Oper Leipzig. Zum Wintersemester 2025/26 nahm sie ihr Masterstudium der Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding auf. Uma wird durch die Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert.



Manja Burnhauser  
*Maske*

Manja Burnhauser studiert seit dem Wintersemester 2025 im Bachelorstudiengang Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Zuvor arbeitete sie als Gastregieassistent\*in am Residenztheater München und ist seit 2019 im Rahmen des *NeuWorkshops*, ein non-profit Community Projekt aus München, im Video- und Fotobereich tätig.



Melf Ingwersen  
*Maske*

Melf Ingwersen studiert seit 2025 im Bachelorstudiengang Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Zuvor arbeitete er als Friseur, Stylist und Make-up Artist in Bremen und Leipzig, wo er freie Projekte im Modesektor begleitete – darunter die Unterstützung für Aveda beim Europäischen Filmpreis sowie die Mitwirkung bei den Modenschauen des Fashion Design Instituts Düsseldorf. Sein künstlerischer Weg führt ihn von der Mode- und Filmbranche nun ans Theater.



Selma Sinner  
*Regieassistentz und Abendspielleitung*

Selma Sinner kommt aus Erding und studiert seit Herbst 2023 an der Ludwig-Maximilians-Universität München Theaterwissenschaft (B.A.). Vor Beginn ihres Studiums machte sie ein Freiwilliges Soziales Jahr in einer heilpädagogischen Einrichtung und hospitierte bei der dortigen Theatergruppe. Im Sommer 2025 war sie als künstlerische Assistentz Teil der von Studierenden geleiteten Inszenierung *Sleep, Macbeth* an der

Studiobühne München, wo sie hauptsächlich für das Zusammenstellen der Kostüme zuständig war. Im Herbst desselben Jahres absolvierte sie ein Praktikum am Münchner Volkstheater im Bereich Presse und Kommunikation. Weitere praktische Erfahrungen sammelte sie im Rahmen des Studiums durch Wahlpflichtfächer in den Bereichen Kostüm- und Bühnenbild sowie Programmheftarbeit.



Frederik von Kapff  
*Ausstattungsassistent*

Frederik von Kapff hat 2025 seinen Schulabschluss an der Freien Waldorfschule München Südwest absolviert. Dort war er vor und hinter der Bühne tätig, zunächst beim Musical *Oklahoma!*, später beim Theaterprojekt *Die Geschworenen* und dem Eurythmieprojekt *Odyssee*. Seine Aufgaben reichten dabei von Kostümassistenzen zu eigenen Kostümbildentwürfen und der Theaterschneiderei, beispielsweise von farbenfrohen Organza Mänteln und Kleidern. Im Rahmen eines Praktikums bei den Salzburger Festspielen bekam er 2024 Einblicke in die verschiedenen Werkstätten und betreute dort ein Theatercamp. Darüber hinaus wirkte er als Theaterschneider an *Mütter und Väter* und bei *Bärbel in Fahrt* als Requisiteur von Rena Dumont und der Freie Theater Company mit.

## Ensemble



Clara Auer

Clara Auer wuchs in Sigmaringen auf und studierte zunächst Literatur und Erziehungswissenschaft in Tübingen. Anschließend absolvierte sie eine Regieassistentenz am Landestheater Tübingen. Sie sammelte erste Theatererfahrungen am ITZ des Zimmertheaters Tübingen, beim Programm jung&mehr des Thalia Theater Hamburg und beim Jugendclub P14 der Volksbühne Berlin. An der Bayerischen Theaterakademie August Everding studiert sie im dritten Jahrgang Schauspiel, wo sie in den Produktionen *Auf Hoher See* (Regie: Lea Iris Meyer) und *KI essen seele auf (ORPHEA)* (Regie: Katja Wachter) mitwirkte.



Maia Frosch

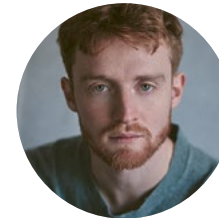
Maia Frosch wuchs in Berlin, München und Greifswald auf. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie am Theater Vorpommern, der Schauspielschule die schauspielfabrik berlin, am tjg. theater junge generation in Dresden und im Chubbuck Studio Berlin. Während sie Soziale Arbeit studierte, spielte sie in der Brotfabrik Berlin bei

dem Stück Projekt ALIBI mit und entwickelte eigene (Tanz-) Performance bei den Political Art Days in Dresden. Sie studiert im dritten Jahrgang Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Parallel zum Studium steht sie auch vor der Kamera und spielte unter anderem in dem HFF Kurzfilm *Every time I look at you* (Regie: Antonia Lindner), der 2026 Premiere auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis feierte.



Sabrina Lang-Muhr

Sabrina Lang-Muhr stammt aus Niederösterreich. Erste Bühnenerfahrungen sammelte sie im Schulchor, in Tanzensembles sowie bei Theaterworkshops. Nach dem Abschluss ihrer Matura zog sie nach Wien, wo sie eine zweijährige Schauspiel Ausbildung auf Englisch an der Vienna's English Theatre Academy absolvierte. Sie legt einen besonderen Fokus auf die Weiterentwicklung ihrer Gesangsstimme und stand 2024 als Sängerin einer Big Band auf der Bühne. Seit 2024 studiert sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort wirkte sie zuletzt bei der Produktion *KI essen seele auf (ORPHEA)* (Regie: Katja Wachter) mit.



Cosimo Scherrer

Cosimo Scherrer wuchs in der Schweiz auf. Nach der Matura 2021 arbeitete er als Lehrperson und absolvierte seinen Zivildienst. Seit 2024 studiert er Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und befindet sich derzeit im dritten Studienjahr. Im Rahmen seines Studiums sammelte er Erfahrungen sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera. In der Spielzeit 2025/26 war er im Bergson in Schuberts *Lazarus* (Regie: Martina Veh) sowie bei der Produktion *KI essen seele auf (ORPHEA)* (Regie: Katja Wachter) zu sehen und spielt im Film *Big City Light* (2027) von Holger Borggreffe eine Nebenrolle.



Alma Lia Schwedler  
*Tanz*

Alma Schwedler stammt aus London, und hat vier Jahre in Chile gelebt ehe sie nach Deutschland zog. Im Alter von vier Jahren begann sie Ballettunterricht zu nehmen, später ergänzte sie ihre Ausbildung mit Contemporary Dance. Seit 2024 ist sie Schülerin der Iwanson Studios International Academy for Contemporary Dance und absolviert die dortige Vorausbildung in Ballett und Contemporary Dance. Im Rahmen dieser Vorausbildung tanzte sie 2024 bei der Langen Nacht der Münchner Museen im Münchner Künstlerhaus und war bereits zwei Mal Teil des Gastspiels in der Theaterhalle am Dom in Würzburg. Neben dem Tanzen geht sie noch zur Schule und macht im kommenden Jahr ihr Abitur.



Martha Fritz  
*Harfe*

Martha Fritz absolvierte ihr Vorstudium für Harfe am Tiroler Landeskonservatorium bei Magdalena Hoffmann. 2024 und 2025 schloss sie ihre Studien – Konzertfach Harfe bei Margit-Anna Süß an der Kunstuniversität Graz sowie Instrumental- und Gesangspädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien – jeweils mit Auszeichnung ab. Seit 2024 studiert sie im Master Harfe bei Prof. Cristina Bianchi an der Hochschule für Musik und Theater München. Sie ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe und erhielt bei der Glowing Harp Competition (Ukraine) einen Sonderpreis für Musikalität. Sie ist unter anderem Mitglied im Orchester der Tiroler Festspiele Erl, im Ensemble Walzerklang und im Trio AEON. Seit 2022 leitet sie den Harfenkurs *Harfenspieler:in* und unterrichtet im Tiroler Musikschulwerk.

## Impressum

Bayerische Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München mit den Studiengängen Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten), Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölich) und Maskenbild – Theater und Film sowie Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Studiengang Dramaturgie (Leitung: Dr. Antonia Leitgeb-Busche, Prof. Dr. Christiane Plank-Baldauf).

### Textnachweise

Die Texte *Kommen Sie näher, Altes collagieren, Neues schöpfen* sowie die Stationsbeschreibungen stammen von Hannah Schwarz.

Der Text *Weibliche und Männliche Religionen?* ist ein Ausschnitt aus dem Kapitel „Women, Psychology and Religion“ aus dem Buch *Gendering the Spirit: Women, Religion and the Post-Colonial Response* von Durre S. Ahmed, London/ New York 2002, S. 81–82. Aus dem Englischen übersetzt von Uma Tholen, Copyright des englischen Originals: Heinrich-Böll-Stiftung.

### Literarnachweise

Baudrillard, Jean: *Laßt euch nicht verführen!*, Berlin 1983.

Heller, Birgit (3.6.2013): „Zwischen Diskriminierung und Geschlechtergleichheit: Frauen und Religionen.“, in: Bundeszentrale für politische Bildung. Aus Politik und Zeitgeschichte. Online unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/162388/zwischen-diskriminierung-und-geschlechtergleichheit-frauen-und-religionen/> (abgerufen am 10.05.2026).

Klinger, Felicia (9.7.2024): „Enthauptung von Marienstatue in Österreich – Religiöses Motiv?“, in: *Bayern 2 Glauben*

*Zweifeln Leben*. Online unter: <https://www.br.de/nachrichten/kultur/enthaeupfung-von-marienstatue-in-oesterreich-religioeses-motiv,UHwQU0g> (abgerufen am 03.05.2026).

Krieger, Verena/ Streim, Gregor: „Collage/ Montage seit den 1960er Jahren. Kontinuitäten und Transformation in künstlerischer Praxis und ihrer Theoretisierung.“ in: Verena Krieger/ Gregor Streim (Hg.): *Collage/ Montage in Kunst und Literatur von den 1960er Jahren bis Heute* (= Kunst, Geschichte, Gegenwart Bd. 6), Köln 2024, S. 7–24.

Schütz, Theresa: *Theater der Vereinnahmung. Publikumsinvolvierung im immersiven Theater* (= Theater der Zeit Recherchen 164), Berlin 2022.

### Bildnachweise

Zeichnung: Sânziana Maximeasa  
Produktionsfotos: Alvis Predieri  
Portraitfotos: Manja Burnhauser, Melf Ingwersen, Sânziana Maximeasa, Hannah Schwarz, Uma Tholen: Christian Hartmann; Alma Lia Schwedler: Nadine Seuss; Clara Auer: Lara Freimuth; Cosimo Scherrer: Nils Schwarz; Jacqueline Elaine Koch: Max Faatz; Maia Frosch: Maya Koutsoulis; Martha Fritz: @ Die Fotografin; Michael A. Leitner: Fabian Widmann; Sabrina Lang-Muhr: Theresa Hajek; Selma Sinner: Barbara Sinner; Theresa Hajek: Lara Kastler

Urheberrechtinhabende, die nicht zu erreichen waren, werden zur nachträglichen Rechteabgleichung um Mitteilung gebeten.

## Leitungen der Gewerke

*Technische Leitung*  
*Akademietheater*  
Andreas Reiser

*Leitung der Beleuchtung*  
Benjamin Schmidt

*Leitung der Tontechnik*  
Matthias Schaaff

*Leitung der Videotechnik*  
Thilo David Heins

*Leitung der Kostümabteilung*  
Anja Schotte

*Leitung der Requisite*  
Kristof Egle

*Herausgeberin*  
Bayerische Theaterakademie  
August Everding, München

*Künstlerischer Direktor*  
Lars Gebhardt

*Geschäftsführender Direktor*  
Felix Kanbach

*Technischer Direktor*  
Peter Dültgen

*Leitung Kommunikation*  
Matthias Lund  
Dr. Susanna Werger

*Redaktion*  
Hannah Schwarz  
Uma Tholen

*Gestaltung*  
Neue Gestaltung, Berlin

*In Kooperation mit*

**myt** Hochschule für Musik und Theater München

[www.theaterakademie.de](http://www.theaterakademie.de)

# Lassen Sie die Stars von morgen wachsen: Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Studierenden an der Bayerischen Theaterakademie.



august  
everding  
stiftung

Jetzt spenden:



Die August Everding Stiftung trägt mit Stipendien zum Lebensunterhalt von Studierenden an der Bayerischen Theaterakademie bei und hilft in Notsituationen. Mehr Informationen unter [theaterakademie.de/stiftung](http://theaterakademie.de/stiftung)



...wenn die Blumen verwelken würden, der sei ein Mann, bei wem sie nicht hängen  
einer Frau. Nach dem hat der Fächer schick die Krugköcher nachts auf den  
Lebenswegen in das Zimmer des Drahnen und verstaube die Bündel. Am Morgen  
waren beide verwelkt, doch die Mütter über den Handlung und wolle die Augen groß und  
den die Handlung der Handlung der Handlung der Handlung der Handlung der Handlung  
zu rächen, doch sie am Ende stand, er solle sie nicht wie eine Frau  
sich künden den Fächer, er solle sie nicht wie eine Frau  
sich künden den Fächer, er solle sie nicht wie eine Frau